

Wie stehen die Landkreise unter Strom?

Regionalverband gibt groß angelegte Studie in Auftrag / Künftiges Potenzial im Blick / Daten nur dürftig

Von Eva-Maria Huber

Schwarzwald-Baar-Heuberg. Wind, Sonne oder Biomasse: Mit welchen sauberen Energieproduzenten lassen wir künftig verstärkt unsere Braten schmoren? Wo die Region Schwarzwald-Baar-Heuberg bei den Erneuerbaren steht und wo sie stehen könnte, will der Regionalverband herausfinden.

Was bereits Thema einer groß angelegten Studienarbeit des Ingenieurs für Umweltechnik, Matthias Egler, im Schwarzwald-Baar-Kreis war, soll durch die regionale Analyse noch getoppt werden. Das Unternehmen Arcadis aus Darmstadt begann mit den Erhebungen. Rund 100 000 Euro soll die Expertise kosten, die zur Hälfte aus Fördermitteln des Bundesumweltministeriums gefördert wird.

Wichtig sei den Auftraggebern, betonte Regionalverbandsdirektor Marcel Herzberg, dass mit diesem regionalen Klimaschutzkonzept nicht nur Theorie eingefordert werde, »sondern eine Studie entstehe, mit der Städte und Kommunen auch etwas anfangen oder darauf aufbauen können.« Eine einzigartige Sache für die Region, denn »einen Gesamtüberblick gibt es noch nicht«. Dank der Studienarbeit Eglers liegen bislang nur genaue Daten für den Schwarzwald-Baar-Kreis vor: Dort hat sich seit Veröffentlichung der Arbeit im Jahr 2005 die Produktion von »sauberm Strom« deutlich er-



Auf dem Brogen entsteht auf St. Georgener Gemarkung eine Windkraftanlage. Der Regionalverband prüft, welches Potenzial die Windenergie in der Region bietet. Foto: Dorer

höht. So lagen die Steigerungen zwischen 55 Prozent (Photovoltaik) und 113 Prozent (Biomasse). Einige weni-

ge Daten liegen für die Region nur von den insgesamt 42 bereits laufenden Windkraftanlagen vor, Nummer 43 soll

noch in diesem Jahr bei St. Georgen Strom ins öffentliche Netz einspeisen. Die Turbinen erzeugen zusammen

rund 44 Millionen Kilowattstunden Strom, bilanzierte Frank Kosse, Planer beim Regionalverband.

Wenn die Studie vorliegt, erhofft sich der Regionalverband Klarheit in folgenden Punkten: Der aktuelle Energieverbrauch soll dargestellt werden. Zudem will man geklärt haben, wie viel umweltschädliches CO₂ die drei Landkreise produzieren. Behandelt werden die regionalen Klimaschutzziele und Möglichkeiten, die die verschiedenen Erneuerbaren Energiequellen bieten: Photovoltaik, Thermische Solarnutzung, Wasserkraft, Geothermie, Biomasse (ohne Holz). Neben der Energieeffizienz von Nahwärmenetzen (zum Beispiel Blockheizkraftwerken) werfen die Experten auch ein Auge auf die ökonomischen Aspekte des Klimaschutzes.

In die Überlegungen der Arcadis-Experten zur Windkraft fließen auch die Erkenntnisse aus dem Wind-Atlas des Landes hinein, der bis März vorliegt. »Die gemessene Windhäufigkeit kann jedoch nur eines von mehreren Kriterien sein«, bemerkte Kosse. Ob ein Projekt gutgeheißen werde, hänge auch von den Immissionsbestimmungen ab, vom Abstand zur nächsten Bebauung, der Flugsicherheit oder der Gefahr für nahe (Vogel-)Schutzgebiete.

Die Landesregierung will die Windkraft in den nächsten Jahren massiv ausbauen. Eine Bündelung der Anlagen wird angestrebt. Kosse schätzt, dass neue Anlagen eher im Schwarzwald und auf der Baar entstehen werden, vereinzelt aber auch im Bereich Neckartal Obere Gäue.

50 S-21-Gegner demonstrieren in Rottweil

Kreis Rottweil. Einen friedlichen Verlauf hat laut Polizeiangaben die Demonstration am Samstagmorgen in der Rottweiler Fußgängerzone genommen. An dieser haben sich 50 Stuttgart-21-Gegner beteiligt. Nach einem kurzen Fußmarsch durch die Innenstadt erfolgte oberhalb des Schwarzen Tores eine Abschlusskundgebung. Die Polizei hatte mit der friedlichen Demonstration keine Probleme zu verzeichnen. Die Demo lief unter dem Motto »Stuttgart 21 bremsst aus«. Der zirka 7,20 mal 1,60 Meter große Nahverkehrszug aus Pappe sollte aufzeigen, dass die »Bürgerbahn« an Fahrt aufnehmen wolle, jedoch von der Politik ausgebremst werde. Die Veranstalter, unter anderem der BUND, wollten aufzeigen, dass die Milliarden, die in Stuttgart vergraben werden, dem Schienen- und Nahverkehr im ländlichen Raum fehlen würden.

Betrunkener setzt Fahrt fort

Kreis Rottweil. Unbelehrbar zeigte sich ein Fahrer am Wochenende. Zunächst wurde er am Samstagmorgen auf der Autobahn 81 auf Höhe Oberndorf mit 1,62 Promille Alkoholgehalt im Blut erwischt. Dem 58-Jährigen Fahrer wurde sofort der Führerschein abgenommen, berichtet die Polizei. Doch das hielt ihn nicht davon ab, sich gleich wieder ans Steuer zu setzen, um nach Hause zu fahren. Dieses Mal mit 2,48 Promille, wie die Beamten feststellten. Damit handelte er sich gleich zwei Anzeigen ein.

Gregor Gysi kommt

Veranstaltung in Rottweil am 19. März

Kreis Rottweil. Die Linken im Kreis Rottweil setzen auf prominente Unterstützung im Wahlkampf. Der Pressemitteilung zufolge hat Jan van Aken, der Hamburger Außen- und Rüstungspolitiker, zugesagt, am 1. März ins Refektorium des Kapuziner zu kommen. Gregor Gysi wird am 19. März in Rottweil erwartet.

Auch die Bundestagsabgeordneten Heike Hänsel aus Tübingen und Inge Höger aus Nordrhein-Westfalen stehen bereit.

Zuvor hat die Linke eine Mitgliederversammlung. Diese findet am Mittwoch, 9. Februar, ab 19 Uhr im Marktcafé, Wilhelmstraße 5, in Rottweil statt.

MEINUNG DER LESER

Böden zu wertvoll

Betrifft: »Hoch: Daimler nicht um jeden Preis« vom 1. Februar

Bei den 200 Hektar Ackerland, die Daimler für seine Prüf- und Teststrecken erwerben möchte, handelt es sich keineswegs um Brachland, sondern um die besten Ackerböden im Kreis Rottweil – um zwei Meter tiefe Lössböden und Parabraunerde. Für Bodenkundler sind solche Flächen eine Ressource, die für unsere Zukunft unverzichtbar sind: ertragreich und ertragssicher, da sie auch längere Dürreperioden überstehen können.

Der leichtfertige Umgang mit dieser wertvollen Ressource zeigt auch die bei unseren Kommunalpolitikern vorhandene Denkweise, man könne versiegelte Flächen jederzeit wieder in fruchtbare Äcker umwandeln. Jeder Landwirt weiß aus Erfahrung, dass einmal stillgelegte Flächen ge-

nauso viele Jahre brauchen, bis sie wieder den ursprünglichen Ertrag bringen. Einmal mehr ergibt sich für mich die Forderung, die geplanten Autoteststrecken auf solchen Flächen einzurichten, die für eine landwirtschaftliche Nutzung schon entwertet sind.

Esther Jäckle-Scheurenbrand
Sulz-Bergfelden

SCHREIBEN SIE UNS

Ihre Briefe, die nicht der Meinung der Redaktion entsprechen müssen und für die wir uns Kürzungen vorbehalten, richten Sie – mit Absender – bitte an:

Schwarzwälder Bote
Friedrichsplatz 11-13
78628 Rottweil
Fax: 0741/53 18 50
E-Mail: redaktionrottweil@schwarzwaelder-bote.de